

dem Großraum Berlin Schatzschnitzeljagden auf den Inseln so gut veranstalten, dass kein Schatz je gefunden wird und danach die Kinder auf der Fähre leise heulen und die Mütter sich höflich beim Fährmann beschweren und die Väter Tage noch grübeln, wo man den Fehler gemacht hat, und erst die neuen Bundesländer, dann ihre Männlichkeit in Frage stellen, und am Ufer angekommen, essen sie einen Apfel und radeln auf ihren desillusionierten Fahrrädern weiter Richtung Ostsee und kommen niemals wieder? Wer?

Der Fährmann ist tot, und die anderen Toten wundern sich, was soll ein Fährmann unter der Erde? Er hätte ordentlich im See bleiben sollen und gut.

Niemand sagt, ich bin der neue Fährmann. Die wenigen, die verstehen, dass wir

unbedingt einen neuen Fährmann brauchen, verstehen nichts von Fahren. Oder davon, wie man Gewässer tröstet. Oder sie sind zu alt. Andere tun so, als hätten wir niemals einen Fährmann gehabt. Die dritten sagen: Der Fährmann ist tot, es lebe der Bootsverleih.

Der Fährmann ist tot, und niemand weiß, warum.

Wir sind traurig. Wir haben keinen Fährmann mehr. Und die Seen sind wieder wild und dunkel und schauen sich um.

DIE TANKSTELLE HAT DICHTGEMACHT, zum Tanken musst du nach Woldegk. Im Schnitt fährt das Dorf seitdem weniger im Kreis durch das Dorf und mehr geradeaus nach Woldegk, Fontane rezitierend, die, die Fontane auswendig kennen. Im Schnitt vermisst eher Jung die Tankstelle als Alt. Nicht nur wegen Benzin. Wegen KitKat und Bier auf die Hand und **Unforgiving**, Geschmacksrichtung **Orange Inferno**, dem Energy-Drink, **der die ostdeutschen Tankstellen im Sturm erobert** mit 32 mg Koffein pro 100 ml.

Lada, den man Lada nennt, weil er als Dreizehnjähriger mit dem Lada von seinem Großvater nach Dänemark gefahren ist, hat

heute zum dritten Mal binnen drei Monaten seinen Golf im Tiefen See geparkt. Hat das was mit der fehlenden Tankstelle zu tun? Nein. Das hat was mit Lada zu tun. Und mit dem Uferweg, der sich hier prima für 200 km/h eignet theoretisch.

Der See hat geblubbert. Johann und der stumme Suzi haben es am Ufer erst lustig, dann nicht mehr lustig gefunden. Eine Minute ist vergangen. Johann hat sein Stirnband ausgezogen und ist rein, und er ist der schlechteste Schwimmer von den dreien. Der jüngste auch. Junge unter Männern. Umsonst. Lada ist von alleine aufgetaucht. Die Kippe noch zwischen den Lippen. Musste Johann ein bisschen mitretten.

Fürstenfelde. Einwohnerzahl: ungerade.  
Unsere Jahreszeiten: Frühling, Sommer,

Herbst und Winter. Der Sommer hat die Nase klar vorn. Unser Sommer fällt kaum schlechter aus als am Mittelmeer. Statt Mittelmeer haben wir die Seen. Der Frühling ist nichts für Allergiker und nichts für Frau Schwermuth vom Haus der Heimat, die wird im Frühling depressiv. Der Herbst ist zweigeteilt in frühen Herbst und späten Herbst. Im späten Herbst hat sich der Landmaschinentourismus etabliert. Stadtväter bringen ihre Söhne zum Landmaschinengucken in der Nacht. Söhne: begeisterte Schockstarre vor riesen Rädern und Reflektoren und Rabatz. Die Geschichte des Winters in einem Dorf mit zwei Seen ist immer eine Geschichte, die anfängt, wenn die Seen gefrieren, und aufhört, wenn das Eis taut.

»Was machst du jetzt mit der Karre?«, hat Johann Lada gefragt, und Lada, der in puncto